

Strafrechtliche Abhandlungen

Begründet von Prof. Dr. Eberhard Schmidhäuser (†)

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. h. c. (Breslau) Friedrich-Christian Schroeder

in Zusammenarbeit mit den Strafrechtslehrern
der deutschen Universitäten

Neue Folge · Band 195

Die Idealkonkurrenz als Mißverständnis

Zur Entwicklung der Konkurrenzen
im 19. Jahrhundert

Von

Bernd Lang

502 S. 2008. € 92,-

ISBN 978-3-428-12252-3

Bernd Lang fragt nach der Entstehung der im StGB normierten Konkurrenzen, insbesondere der extrem unterschiedlichen Rechtsfolgenregelung. In Rechtsprechung und Literatur gibt es für diese Unterscheidung nur Verlegenheitserklärungen, ganz überwiegend wird sie in der Literatur als nicht sachgerecht, teilweise als willkürlich angesehen.

Im Mittelpunkt dieser dogmengeschichtlichen Arbeit steht der Entwicklungsverlauf in der Literatur des ausgehenden 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Um die bei den begrifflichen Festlegungen und dogmatischen Herleitungen aufgetretenen Mißverständnisse, Fehldeutungen und schlicht falschen Annahmen belegen zu können und dem Leser eine kritische Lektüre der vorgenommenen Systematisierungsversuche zu ermöglichen, wurden sowohl bzgl. der Literaturanalyse als auch der Untersuchung der

im 19. Jahrhundert erfolgten Gesetzgebungsverfahren größtenteils die Originaltexte wörtlich wiedergegeben.

Quelle späterer Mißverständnisse und der Auslöser für die heutige Unterscheidung war die dogmatische und sprachliche Vermischung von Gesetzeskonkurrenz mit Idealkonkurrenz. So wurde der Begriff der Idealkonkurrenz ursprünglich als Bezeichnung für die bis dahin namenlose Gesetzeskonkurrenz verwandt. Die Vermischung beider Institute wurde in der Literatur erst nach dem für die Kodifikationen wesentlichen Zeitraum, also zu spät, klar aufgezeigt. Hinzu kam die Überschneidung mit Fragen des Prozess-, Vollstreckungs- und Strafzumessungsrechts sowie handwerkliche Fehler und sachfremde Erwägungen in den relevanten Gesetzgebungsverfahren, wodurch die in der Literatur und den meisten Partikularrechten angeglichenene Behandlung nicht berücksichtigt wurde.

Aus dem historischen Kontext ist deshalb keine tragfähige Grundlage für die heutige Konkurrenzregelung zu gewinnen. Im Gegenteil, dieser legt eine Abschaffung der stark unterschiedlichen Rechtsfolgenbehandlung nahe.

Inhaltsübersicht

Einleitung	15
1. Teil: Ausgangslage zum Ende des 18. Jahrhunderts	24
Einführung in den historischen Hintergrund — Stand der Konkurrenzlehre bis 1794	
2. Teil: Entwicklung in Lehre und Literatur von 1790 bis 1838 – Abgrenzungsschwerpunkt: Idealkonkurrenz und Gesetzeskonkurrenz	86
Einleitung — Untersuchung der verschiedenen Meinungsgruppen — Zusammenfassung: Entwicklung in Lehre und Literatur von 1790 bis 1838	
3. Teil: Kodifikationsgeschichte	287
Einleitung — Ausgangslage der territorialen Gesetzgebungen — Das bayerische Strafgesetzbuch von 1813 — Das preußische Strafgesetzbuch von 1851 — Die Partikulargesetzgebungen und Bundesrecht im Überblick — Zusammenfassung: Kodifikationsgeschichte — Fazit zum 3. Teil (Kodifikationsgeschichte)	
Fazit	478
Anhang	489
Literaturverzeichnis	492
Namens- und Sachverzeichnis	501

Bestellungen können an jede Buchhandlung gerichtet werden oder direkt an den Verlag.

Duncker & Humblot GmbH · Berlin

Postfach 41 03 29 · D-12113 Berlin · Telefax (0 30) 79 00 06 31

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>